

Tabea Bach

HEIMKEHR AUF DIE
KAMELIEN
INSEL

Roman



BASTEI ENTERTAINMENT 

deshalb so, weil hier einstmals die Fischkutter der Kerguénecs instand gehalten worden waren. Maël hatte das frühere Werkstattgebäude zu einem großzügigen Wohnhaus umgebaut.

»Vielleicht hätte ich doch rasch im Büro vorbeischaun sollen«, meinte Sylvia schuldbewusst und sah auf ihre Armbanduhr. Es war kurz nach ein Uhr. »Oh, und wartet nicht Elise oben mit dem Essen?«

»Heute nicht. Komm nur ins Haus, *chérie*. Das Büro hat wirklich Zeit bis morgen.«

Sylvia folgte ihm widerstrebend. In Gedanken war sie bei einem schwierigen Kunden, der für eine Betriebsfeier am Wochenende unbedingt zwei Dutzend rot blühende Kameliensträucher geliefert haben wollte. Das war an sich kein Problem, nur

neigte sich die Blütezeit der Kamelien gerade dem Ende entgegen, und ...

»*Joyeux Anniversaire!*«, schallte es ihr vielstimmig entgegen. »Alles Gute zum Geburtstag!«

Verblüfft sah Sylvia sich um. Die große Halle, wie sie ihren loftähnlichen Wohnraum nannten, in dem einmal Fischerboote mit einer Länge von bis zu zwölf Metern Platz gefunden hatten, war voller Menschen. Bunte Girlanden waren von der Galerie bis zur gegenüberliegenden Seite gespannt, Trauben von Luftballons schmückten die Decke, und Wunderkerzen versprühten ihre silbernen Strahlen. Verwirrt blickte sie in die Gesichter jener Menschen, die ihr in den vergangenen Jahren zur Wahlfamilie geworden waren, und die sie an diesem Tag weit weg geglaubt hatte.

»Solemn!«, rief sie und nahm ihre Freundin in die Arme. Sie war Anfang

sechzig, von kleiner, ein wenig gedrungener Gestalt. In ihrem dunklen, wie immer kurz geschnittenen Haar entdeckte Sylvia die ersten silbernen Fäden. »Was machst du denn hier?«, fragte sie gerührt. »Ich denke, du und Aaltje, ihr seid verreist.« Die resolute und doch so feinfühligke Bretonin war einst die Lebensgefährtin von Sylvias verstorbener Tante Lucie gewesen. »Mein Gott, Solenn, du hast mir so gefehlt!«

Dann entdeckte Sylvia den feurigen Lockenschopf von Veronika, ihre Freundin aus Studienzeiten, mit ihrer knapp zweijährigen Tochter Lilianne auf dem Arm. Die Kleine mit den leuchtend roten Korkenzieherlocken strahlte über das ganze Gesicht.

»Du hast gesagt, du hättest keine Zeit«, beschwerte sich Sylvia lachend, drückte ihre

Freundin und gab der kleinen Lili, ihrem Patenkind, *bisous*.

»Ich habe ja auch keine Zeit«, antwortete Veronika. »Meine beste Freundin hat heute Geburtstag. Alles Gute, Sylvia!«

Jemand zupfte an Sylvias Pullover, und als sie sich umsah, glaubte sie, ihren Augen nicht zu trauen. Vor ihr stand ein Junge mit dunkelbraunem Wuschelhaar.

»Noah«, rief sie aus. »Ich denke, du kommst erst morgen!«

»Du hast doch *heute* Geburtstag«, entgegnete der Kleine, dessen Ähnlichkeit mit Maël unübersehbar war. »Happy Birthday!«

»Ich kann es nicht fassen«, brach es aus Sylvia gerührt heraus, als sie erst Noah und danach Morgane umarmte, die Schulleiterin auf dem Festland war. »Über eines sprechen wir aber noch«, fügte sie dann mit gespielter

Empörung hinzu, während sie herzlich ihre Assistentin Gwen und all die anderen Mitarbeiter begrüßte. »Ihr habt mich alle angeschwindelt! Die einen haben behauptet, verweist zu sein. Und die anderen konnten sich vor Arbeit nicht retten ...«

»Ach, das gehört doch dazu«, erklärte Coco grinsend, die seit vielen Jahren als Gärtnerin bei ihnen arbeitete. »Sonst ist es ja keine Überraschung!«

»Genau!«, pflichtete Gurvan, der Maëls engster Mitarbeiter war, seiner Kollegin bei. »Schneide lieber den Geburtstagskuchen an. Ist das etwa ein deutsches Rezept, Elise? Mir läuft das Wasser im Mund zusammen.«

»Den Kuchen gibt es erst zum Dessert«, wies ihn Elise, die Hauswirtschafterin, zurecht und legte fürsorglich den Arm um Sylvia. »Wie war die Untersuchung? Ist alles in Ordnung mit der Kleinen?«